

Kultur

STREIFLICHT

Auf der Weltenbühne statt in der Bühnenwelt

Züge fahren ein und spucken Human Resources in die Stadt, Ameisenhaufenleben beginnt, endet, wenn die Züge die Pendler

Von Thomas Kaiser

schlucken und zurück in die Agglomerationen der rätischen Kapitale bringen. Zu diesen Stosszeiten des gefestigten Arbeitsmarktes tritt einer an Ort und Stelle: Auf einem Hometrainer sitzt er, und strampelt sich so im Stillstand und grauen Massanzug mit der Arbeiterschaft zusammen ab.

*

«Ross und Reiter» nennt sich das Ganze und sorgt für Kopfschütteln auf dem Churer Bahnhofplatz. Wenn denn überhaupt: Ressourcen lassen sich nicht gern erschöpfen und darum auch nicht aufhalten. So hasten die meisten Leute vorbei, blicken höchstens aus dem Augenwinkel auf Max Rüdlinger, der diese Woche im Auftrag des Theaters Alpodrom seine Fitness verbessert hat. Bloss eine nicht mehr ganz taufrische Parodie auf die moderne Arbeitswelt? Nein. Alpodrom will die Installation nicht kommentieren. Sondern einfach ein Experiment



Bald fit für die Arbeitswelt: Max Rüdlinger.

(Foto tk)

ausserhalb der geschützten Kulturstätten inszenieren. Und das hat Alpodrom in den vergangenen

Jahren ganz gut verstanden. Baute mal einen Steg in den Rhein hinein um so Spaziergänger eine

«utopische Traum- und Denkrampe» zu bieten. Dann wieder servierten sie «l'apéritif sur l'herbe» in Liegestühlen aussserhalb der Stadt oder liessen im Zentrum Churs das «Churerlied» erträllern.

*

Diese drei Projekte dienen nun Mathias Balzer und seiner Truppe als Ausgangspunkt für ihren neuen Auftritt auf der Weltbühne: «Voglio vedere le mie montagne» heisst ihr Jahresprojekt und umfasst neben der unkommentierten Reiterdenkmalparodie auch eine «geistige Tankstelle» am Touristen-Highway über den Julierpass. Und im Herbst gibts dann auch noch geistige Nahrung: Dann wird Alpodrom irgendwo zu einer Lesung von irgendwas einladen. Viel mehr ist derzeit noch nicht zu erfahren. Nur so viel steht fest: Die Welt bleibt fürs Alpodrom eine Bühne.

Und hebt sich der Vorhang, so lüftet sich vielleicht nicht das Geheimnis. Aber spannender, als altbekanntes halbwegs neu inszeniert zu sehen, ist das allemal. Das ist abgefahrenes Theater, auch wenn Max Rüdlinger wohl noch immer an Ort und Stelle tritt.